

ten. Von verlässlichen Quellen wurde mir mitgeteilt, daß die eingezogenen Soldaten, an welchen Hoffen man sie auch setzen habe, voll und ganz ihre Pflicht und Schutzwort erfüllen. Auch der nicht wechselläufigen einheimischen Bevölkerung von Stadt und Land müsse dieses Zeugnis ausgesprochen werden, wofür alles zur Befähigung zu stellen, was gefordert werde, und die Opfer, die gerade in krieglicher Gegend an Geld und Gut verlangt werden, seien keine geringen. Das Blatt warnt ausdrücklich davor, Eingeborkommnisse zu besallgemeinern und den einheimischen Elementen dadurch unrecht zu tun. In ähnlicher Weise äußern sich andere Blätter aus dem ganzen Land. Sehr vielen kam diese Haltung der einflussreichsten Bevölkerung überaus lieb. Man war vielfach gewohnt, die Stimmung der Bevölkerung nach den Gesartikeln eines Gollin zu beurteilen. Für einen Teil des Oberelsaß mag das zutreffen. In Frankreich ließ man aber gar nichts anderes gelten, als die Meinung der Nationalisten. Über die französische Presse verfolgt hat, konnte die Beobachtung machen, daß die Hiebe der deutsch-feindlichen französischen Presse Elsaß-Lothringens eine ständige Studier in den französischen Blättern bildeten, und daß so selten oder überhaupt nie die wahre Volksstimmung zur Geltung kam. Und gerade mit diesen Pressestimmen mußte in Frankreich der Eindruck erweckt werden, als ob die Bevölkerung sich unglücklich fühle und die baldige Befreiung durch Frankreich wünsche. Inwiefern dieser Eindruck den Gang der Ereignisse beeinflusst hat, läßt sich natürlich nicht sagen. Daß die Franzosen tatsächlich in dem Vertrauen leben, als ob man sich in Elsaß-Lothringen nach ihnen sehne, das beweist die ebenso einschlägige wie geschwollene Proklamation des französischen Generalstabschefen Joffre an die Elsäßer. Bei aller deutschen Gesinnung, die jetzt zum erstenmale so allgemein und in so erhebender Weise zum Durchbruch kommt, hat der Elsäßer immer Frankreich gegenüber das Bewußt, was man fühlbare Dankbarkeit nennt. Er wollte nicht sofort vergessen, daß Frankreich sein altes Vaterland gewesen ist und hat deshalb stets eine gewisse Sympathie für Frankreich bewahrt, für das Frankreich, das er immer als einen Hort des Friedens gehalten hat. Die Elsaß-Lothringer betrachten ihr Land fast als die Brücke, die hinüberführen sollte zu einem Deutschland verbündeten Frankreich. Diese Illusionen sind nunmehr vernichtet und damit auch die Sympathien, die das Elsaß noch entgegenbringen zu müssen glaubte. Auch die Elsäßer sind von dem Haß der Franzosen nicht verschont geblieben. Die Nachrichten über Schandthaten und Willkürhandlungen von Elsäßern in Frankreich haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Sie bilden eine treffliche Illustration zu den außerordentlichen Worten von Recht und Freiheit, die — nach General Joffre — in die Herzen der französischen Soldaten eingegraben sind. Die Bevölkerung ist ruhig und gefaßt. Es ist ihr einmütiger Wunsch, daß sich der Sieg an die deutschen

Soldaten leisten möge, und dann knüpft sie die natürliche Schlussfolgerung, daß der Sieg der Deutschen die beste Gelegenheit für einen dauerhaften Frieden sei. Man hat hier ein unerwartetes Vertrauen in die deutschen Waffen und die deutschen Heerführer. Alle Beweise für dieses Vertrauen und für die allgemeine Ruhe, die wieder eingeführt ist, möge die Tatsache verzeichnen werden, daß in der letzten Woche auf der Sparkasse in Straßburg über eine halbe Million Mark neu eingezahlt worden sind. Das Elsaß steht nicht gezwungen, es steht heute innerlich und mit ganzem Herzen auf der Seite Deutschlands.

Des Kaisers Abschiedsworte an die Garde.

Wie das Leibregiment der Hohenzollern, das 1. Garde-Regiment zu Fuß, seine Garnison Potsdam verließ, hat sich der Kaiser, als Chef des Regiments, von seiner Garde mit einer Ansprache verabschiedet, die nach der Tgl. Wsch. folgenden Wortlaut hatte: Die früheren Generationen, und auch, die heute hier steht, haben die Soldaten des 1. Garde-Regiments und meiner Garde an diesem Orte schon öfters versammelt gesehen. Sonst war es der Fahnenfeld, das Gelübde, das wir vor dem Herrn schworen, das uns hier vereinte. Heute sind alle hier erschienen, den Segen für die Waffen zu erbitten, da es jetzt darauf ankommt, den Fahnenfeld zu beweisen die zum letzten Blutstropfen. Das Schwert soll entscheiden, das ich jahrzehntelang in der Scheide gelassen habe. Ich erwarte von meinem 1. Garde-Regiment zu Fuß und meiner Garde, daß sie ihrer glorreichen Geschichte ein neues Ruhmesblatt hinzufügen werden. Die heutige Feier findet uns im Vertrauen mit Gott und in Erinnerung an die glorreichen Tage von Deutsch, Othum und St. Privat. Unser alter Ruhm ist ein Heil an das deutsche Volk und sein Schwert. Jeder im deutschen Volk bis auf den letzten Mann hat jetzt zum Schwert gegriffen, und so stehe ich denn das Schwert, das ich mit Gottes Hilfe jahrzehntelang in der Scheide behalten habe (hier zog der Kaiser das Schwert aus der Scheide und hielt es hoch über dem Haupte). Das Schwert ist gezogen, das ich, ohne siegreich sein, ohne Ehre nicht wieder einscheiden kann, und ihr alle sollt und werdet mit dafür sorgen, daß es erst in Euren Händen eingesteckt werden wird. Dafür bürgt ihr mir, daß ich den Frieden meinen Feinden diktieren kann. Auf in den Kampf mit den Gagnern und nieder mit den Heiden Brandenburg! Wet Hurra auf unser Heer! Der Regimentskommandeur erwiderte darauf: Eurer Majestät danke ich ganz untertänigst im Namen von fast siebentaufend Grenadieren und Füsilieren für den überaus gnädigen Abschiedsgruß, den Eure

Majestät uns gegerufen haben. Wir geloben hier auf dieser von der Tradition geweihten Erde, wo Hunderte preussischer Krieger auf uns herabsehen, den Grenadieren des großen Königs es gleich zu tun, die funktlos einer Welt von Feinden entgegenstehen, nur ihrem König und ihrer gerechten Sache vertrauend. Wo vertraut ein jeder von uns Eurer Majestät. Unser unerschütterlicher Wille zum Siege soll gleich sein dem, der die Stürmer von Othum und St. Privat besiegte hat. Und jeder von uns, der in den beiden Regimenten im Heil und Glück steht, weiß, daß es nur ein gibt für uns: zu siegen oder zu sterben. Dies geloben wir, indem wir in den allpreussischen Schloßtraß einstimmen, mit dem wir heute unser Leben aufs neue bis zum letzten Blutstropfen Eurer Majestät weihen: Seine Majestät der Kaiser und König, unser geliebter Kriegsherr und Regimentschef, Hurra!

Meuchler, Heuchler u. Co.

Von Serbien kam der Meuchlerwuch,
Von Rußland das getrocknete Wort,
Von Frankreich wüßter alter Haß,
Von Belgien Ohnmacht, Freideloß,
Von England aber schäme ich herbei
Der Krämerneid und die Heuchelei.
Fünf Spiegelgesellen bilden da
Die oberste Stufe m. d. G.
Ein Meuchler der erste, ein Heuchler der letzte,
Wie wahr's, wenn man als Strauß sagt:
Meuchler, Heuchler u. Co.
Was? Besser hätte ein Titel nie.
Guch aber, liebe Vaterländer
Oesterreich und Deutschland, in Kraft und Glanz,
Wie nenn' ich euch? Treuhänder!
Treuhänder!
Ihr prüft die Gesellschaft und stellt
die Bilanz!
(Aus dem Oberländer Boten in Österr.)
(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Gemahlene, Würfel-, Stücken-, Hut- und Lompen-

Das Kasein der Kuhmilch gerinnt, in schwererbauliche Klumpen, die der Säuglingsmagen zu bewältigen kaum imstande ist. Tritt zu diesem Nachteil noch der Umstand, daß die Milch im Sommer leicht säuert, so rückt die Gefahr der Magen- und Darmkrankheiten immer näher. Die in Nestle's Kindermehl enthaltene Milch der gesunden Alpenkühe ist, bei der Fabrikation so behandelt, daß sie feinstkörnig gerinnt, derartige Krankheiten verhütet, vom gartesten Säuglingsmagen vollständig verdaut und vertragen wird.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

gegründet 1858

Aktien-Kapital 110 Millionen Mark
Reserven ca. 48 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Kgl. Sächs. Justiz-Ministeriums zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des bürgerl. Gesetzbuches ermächtigt.

Wir empfehlen uns zur Vermittlung aller **bankgeschäftlichen Transaktionen** insbesondere übernehmen wir

- Bareinlagen zur Verzinsung
- Effekten zur Aufbewahrung und Verwaltung und vermieten
- Schrankfächer** auch für kürzere Zeit (Reisedauer usw.) unter günstigen Bedingungen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Zweigstelle Aue.

Bade-Anstalt

Lichtbäder, mediz. Bäder und
Wannenbäder
zu jeder Tageszeit
Fr. Kuniss
Eisenbahnstrasse 18.
Für Krankenkassen zugelassen.

Dentist Poepel

Zahnpraxis
Aue, Bahnhofstraße 21
gegenüber
Kaufhaus Weichhold.
Zugelassen zu fast allen
Krankenkassen.
Sprechstunden
(außer Montag)
täglich 8-1 und 2-5 Uhr,
Sonntags 8-1 Uhr.

Ein **prima Glühkörper**
für stehendes Licht ist wegen
Aufgabe dieses Artikels weit
unter Selbstkostenpreis zu ver-
kaufen. **Rich. Andras, Nordstr. 8.**

Polizeihunde

(grauer und schwarzer deutscher Schäferhund), v. Stammbaum, vorzogl. Wagh., Begleit- und Schutzhunde, verkauft billig
Schumann & Söhne, Reichenbach i. V.

Zeitungswaflulatur

verkauft **Auer Tageblatt.**

Frauen,

deren Männer im Felde gegen den Feind stehen, erhalten sofort letzte und lohnende Beschäftigung.
Richard Neßthorn, Aue i. Erzgeb., Wettinerstr. 26.

Halbetage

mit Garten
ab 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Reg. Str. 25.



Bettfedern-

Dampf- u. Reinigungsanstalt
mit elektr. Betrieb.
Aue, Mittelstrasse 32.
Streng reelle Bedienung. Gründl. Reinigung.
Prima neue Bettfedern
zu billigsten Preisen bei mir zu haben.
Gewald Köhler.

Verein Turner schaft d. 1878

(D. T.) **Aue.**
Sonnabend, den 22. August im Vereinslokal Schützenhaus
Versammlung.
In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung bitten wir alle, junge wie alte Turnfreunde um bestimmtes Erscheinen.
Der Turnrat.

Allgemeiner Turnverein

zu Aue. (D. T.)
Da viele unserer Turner zu den Fahnen berufen worden sind, kann der Turnbetrieb nicht in vollem Umfange aufrecht erhalten werden.
Es turnen alle Abteilungen, alt und jung, bis auf weiteres **jeden Freitag von 8 Uhr an.**
Um regelmäßige Beteiligung wird gebeten.
Der Turnrat.

Rekruten von Bockau!

Sonnabend, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr
Zusammenkunft im Gasthof zur Linde.
D. D.

Bädermeister

sucht sofort Stellung.
M. K. K. K., Niederelmsa, Döbnitzstraße 60 qu., part. links.

Kautschukstempel

für jeden Bedarf liefert schnell und billig
Auer Tageblatt.

Fußballklub Alemannia

Mitglied des V. M. B. U. **Aue i. Erzgeb.**
Freitag abend 7/8 Uhr
Versammlung
im Restaurant Wettiner Hof.
Bühnenbesetzung erwartet **der Vorstand.**

Feldpost-

Karten und Briefumschläge für Wiederverkäufer und im einzelnen gibt ab
Buchdrucker **Hugo Kiegl, Ernst-Wappstraße 18.**

Auer-Milchhalle.

Speisefartoffeln empfehle von heute an ab bis Sonnabend: **Reallan 10 Pf. 58 Pf., Magdeburger 10 Pf. 55 Pf.**
Berner Betersbirnen 1 Pfund 15 Pf., 2 Pfund 25 Pf.
Fritz Drechsler, Wettinerstrasse 38.

Garnaschen

in allen Leder- und Segeltuchausführungen von 8 Mk. an.
Kühn's Schuhwarenhaus.
Schönelegene
Halbetage mit Garten ab 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Reg. Str. 25.